

Von Stieren, Mäusen und Rennsemmeln – eine Wanderung der Ortsgruppe Tutzing –

„Da san Sie aber ganz schee jung für unsere Gruppe“, hatte Werner gesagt, als die Neue sich für die erste Wanderung anmeldete. Wenn die 64-Jährige sich daraufhin kurz jugendlicher Arroganz hingegeben hatte, wurde sie spätestens beim Gang zur Bromberg-Alm (820 m) eines Besseren belehrt. Hochmut kommt vor dem Fall – besonders peinlich beim Anstieg auf ein solches Hügelchen. Die Neue schnaufte den älteren Mitgliedern der Gruppe ganz schee hinterher. Die Senior/innen sind echte Rennsemmeln! Doch genug der Selbstgeißelung: Die Neue hat diesen Wandertag sehr genossen. Dazu trug nicht nur die wieder einmal unvergleichlich schöne bayerische Landschaft bei, sondern vor allem das ebenso einmalig gute Miteinander in der Gruppe: kameradschaftlich-entspannt, humorvoll und voller Lebensfreude. Auch das Wetter spielte leidlich mit an diesem Junitag. Es war zwar diesig, die Aussicht auf den Hohenpeißenberg und das Alpenpanorama verschleiert, die Seen verbargen sich im Taldunst. Doch von Regen wurden wir bis auf ein paar Tropfen verschont.

Ausgangspunkt war die Kirche in Böbing. Der Weg führte durch Wiesen, Weiden und Wäldchen sanft bergan, Werner und Brigitte mit ihrer wohl-tuenden Kennerschaft voraus. Die alten Bauernhöfe entlang des Weges boten viel Anschauungsunterricht der ländlichen Tierwelt, von Hasen übers Federvieh zu den Ziegen und Kühen.



Eine Maus begegnete uns in traurigem Zusammenhang, wie auf einer bemalten Tafel am Eingang eines Waldes anschaulich dargestellt. Doch alles Elend der Welt war vergessen, als wir uns schließlich auf der Bromberg-Alm zur Brotzeit niederließen.

Von Mäusen und Männern



Brotzeit an der Bromberg Alm

Wieder gestärkt, machten wir uns an die Direttissima neben dem Skilift. Jetzt ließ sich auf einmal die Sonne blicken und verwies die Neue endgültig in ihre Schranken. Die blieb das Schlusslicht, hinter Heinz, der unermüdlich, mit seinen Stöcken bewaffnet, die Höhe erklomm. Und dann der Schock oben neben dem Lifthäusl: Stierherde rechts. Noch junge Exemplare. Einer betrachtete Heinz und die Neue mit interessiertem Blick. „Heinz, schau !!!“ Die Neue in Panik. Soll sie über den rettenden Zaun des Lifthäusls springen? „Einfach weitergehen“ sagte Heinz und setzte tapfer Schritt vor Schritt. Der junge Stier wandte sich schließlich gelangweilt ab. Die Neue wagte sich klopfenden Herzens im schützenden Schatten von Heinz voran. Doch bevor Entspannung eintreten konnte, der nächste, weit größere Schock: Stiere links, aber was für Kolosse – allein der Blick auf sie verursachte Erstickungsgefühle. Rechts ein Stacheldrahtzaun zu einem Wäldchen. Fluchtmöglichkeit nur unter blutigen Bedingungen. Heinz stapfte, vermeintlich ungerührt, weiter. Die Neue hinterher, das Atmen einfach einstellend, um nicht gehört zu werden, nicht nach links schauend, um nicht gesehen zu werden. Werner wartete am Übertritt des Zauns zum Weg und verließ wie ein guter Kapitän als letzter die Weide. Genau in diesem Moment setzte sich die Herde der Mammuts in Bewegung und kam, vor lauter Kilos mehr schwimmend als laufend, neugierig auf uns zu. Vor aller Unbill gerettet, entdeckten wir nun das Schild am Zaun: *Achtung, freilaufende Stiere, Lebensgefahr!* Eine schöne Pointe, wenn es nicht wirklich gefährlich gewesen wäre. Dieser Hinweis war unten an der Alm leider unterlassen worden. Der Tourismusverband Pfaffenwinkel hat uns zwischenzeitlich zugesagt, sich dafür einzusetzen.

Kuchen und Eis im Böbinger Wirtsgarten versöhnten mit der überstandenen Gefahr. Schee war's – die Neue freut sich aufs nächste Mal!

Corinna Spies